Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Brendamour, Simhart & Co.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., extra 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte.

Nr. 86. Schwerte, Dienstag, den 11. April 1905 37. Jahrgang.

Der Wert der Linienschiffe.

Ein deutsches Blatt hat neulich behauptet, Geschwaderkämpfe von Linienschiffen kämen nicht mehr vor. So habe auch der russisch-japanische Krieg mehr über Kriegsschiffe berichtet, die durch Minen oder Torpedos in die Luft gesprengt seien. Da durch derartige Behauptungen offenbar der Wert der Linienschiffe gegenüber anderen Schiffsarten herabgesetzt weden soll, so sei an Aussprüche von einigen bekannten Staatsmännern und Fachleuten erinnert, die sich mit den Lehren aus dem Seekriege in Ostasien beschäftigen. Präsident Roosevelt: Der Krieg in Ostasien hat gezeigt, daß das Hauptgewicht für jede Flotte, die dieses Namens würdig ist, auf die großen Schlachtschiffe zu legen ist. Das amerikanische Marineamt: Der ganze Krieg beweist, daß die Seegeltung ausschließlich auf den schweren Panzerschiffen beruht; hätte Admiral Togo 12 Schlachtschiffe, statt 6 gehabt, so wäre Port Arthur schon im August gefallen. Der englische Admiral Seymor: Aus sämtlichen Kämpfen hat man den Eindruck gewonnen, daß die gepanzerten Schiffe im Vorteil sind und daß die Verwendung von Geld für Linienschiffe keineswegs eine Verschwendung zu nennen ist; der unschätzbare Wert einer starken Flotte ist durch den Krieg schlagend bewiesen. Admiral Freemantle: Gerade der gegenwärtige Krieg hat wieder einmal gezeigt, wie wichtig die großen Schiffe im Seekriege sind. Sir William White, der frühere Chefkonstrukteur der englischen Marine: Für die Notwendigkeit von Linienschiffen gibt es keinen durchschlagenderen Beweis, als diesen Krieg. Die Blockade der russischen Flotte konnte nur durch das Vorhandensein von Linienschiffen aufrecht erhalten werden; wenn keine Linienschiffe hinter den vorgeschobenen blokkierenden Kreuzern gestanden hätten, würden die russischen Linienschiffe herausgekommen sein, um sie zu vertreiben. Die Linienschiffe Togos waren es, die die Russen fürchteten. Lord Selborne: Der Krieg im fernen Osten ergibt als Lehren die Wichtigkeit des Personals und die Tatsache, daß ohne Schlachtschiffe keine Macht die Seeherrschaft gewinnen oder erhalten kann; nichts ist weiter von der Wahrheit entfernt, als die Behauptung, daß Minen und Torpedos das Schlachtschiff verdrängt haben. — Die hier wiedergegebenen Aussprüche decken sich vollkommen mit den Anschauungen, die in den maßgebenden Kreisen unserer Marine herrschen.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Japanisch und Chinesisch in unserem Heer.** Fünf zum Großen Generalstab in Berlin kommandierte jüngere Offiziere nehmen zurzeit an einem japanischen Sprachkursus am Orientalischen Seminar teil. Auch an der Kriegsakademie wird Japanisch gelehrt. Den Offizieren der ostasiatischen Besatzungsbrigade ist das eifrige Studium des Chinesischen zur Pflicht gemacht.

— **Der reiche Bebel.** Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Bebel hat nicht nur seine Villa in der Schweiz für fast 200 000 Mark verkauft, er hat auch den Ulmer Erbschaftsprozeß gewonnen. Die Zivilkammer des dortigen Landgerichts verkündete das Urteil dahin, daß die Klage der Verwandten des im Wahnsinn verstorbenen früheren bayerischen Leutnants Kollmann abzuweisen sei. Der Beweis, daß das Testament nicht in lichter Geistesverfassung errichtet wurde, sei nicht erbracht worden. So erhalten die Verwandten nur 400 000 statt 800 000 Mark, da die andere Hälfte Herrn Bebel gehört. 400 000 Mark für eine kleine Gefälligkeit, das läßt sich hören! Die sozialdemokratische Parteikasse wird einmal ein schönes Stück Geld von Herrn Bebel erhalten — oder etwa nicht? Vorläufig wird sich wohl der ehemalige „Proletarier", der arme Drechslergeselle, selbst den Zinsgenuß der Hunderttausende gönnen.

Frankreich.

= **Die Pariser Militärverschwörung eine Farce.** Die Machenschaften des gewesenen Infanteriehauptmanns Tamburini, der in dem Keller eines Pariser Neubaues ein paar hundert alter Gewehre und Uniformen aufgestapelt hatte, werden auch von der französischen Regierung nicht ernst genommen. Wäre die Angelegenheit nicht mit so auffälliger Wichtigtuerei und so geheimnisvoll von den Behörden behandelt worden, dann hätte die öffentliche Meinung den braven Tamburini sicherlich schon längst mit dem „Helden des Fort Chabrol" auf ein Niveau gestellt. Aber es hätte hinter den 500 alten Uniformen ja doch eine Gefahr für die Republik verborgen sein können. Deshalb und vielleicht auch, um die Aufmerksamkeit von wichtigeren Dingen abzulenken, ließ man die Militärverschwörung eine Zeit lang ungehindert die Sensation des Tages sein. Während auch zur Stunde noch Tamburini auf Anordnung des Ministerpräsidenten Rouvier von Geheimagenten bewacht wird, hat Präsident Loubet die Sache auch nicht einen Augenblick ernst genommen. Nicht einmal die Wache in Elysee ist verstärkt worden.

Die Denkschrift zur Bahnstrecke Schwerte-Iserlohn.

In der dem Abgordnetenhaus zugegangenen Denkschrift betreffend der Herstellung neuer Eisenbahnlinien für Rechnung des Staates wird mit Bezug auf das Eisenbahnprojekt Iserlohn-Schwerte folgendes ausgeführt:

Die Bahn ist dazu bestimmt, eine kürzere und zweckmäßigere Verbindung zwischen Stadt und Kreis Iserlohn und der Hauptbahn Hagen-Schwerte-Unna-Arnsberg, sowie dem östlichen Teile des Ruhrkohlengebietes herzustellen. Zugleich soll sie den von ihr berührten Landstrich dem allgemeinen Verkehr besser erschließen.

Ihre Länge wird ungefähr 19,3 Kilometer betragen, wovon etwa 16,1 Kilometer auf den Kreis Iserlohn (332 qkm., 86 000 Einwohner) und etwa 3,2 km. auf den Kreis Hörde (170 qkm., 110 000 Einwohner) des Reg.-Bezirks Arnsberg entfallen.

Von Ortschaften sind zu nennen: Iserlohn (28 200 Einwohner), Untergrüne (1 100 Einwohner), Sümmern, Hasenhohl, Uhlenburg (200 Einwohner), Sümmern, Rombrock, Scheda (700 Einwohner), Ostsümmern (200 Einwohner), Kalkhof (500 Einwohner), Hennen und Rheinen (700 Einwohner), Ergste 1 100 Einwohner), Schwerte (12 700 Einwohner).

An industriellen und gewerblichen Anlagen sind anzuführen im Kreise Iserlohn 17 Nadelfabriken, 2 Stockusw. Zwingenfabriken, 6 Reit- und Fahrgeschirrfabriken, 2 Britanniawarenfabriken, 8 Kron- usw. Leuchterfabriken, 5 Drahtziehereien, 12 Kettenfabriken, 1 Fabrik eiserner Möbel, 29 Messinggußwarenfabriken, 1 Preß- und Stanzwerk, 6 Panzerwarenfabriken und Drahtziehereien, 1 Schnallenfabrik, 5 Eisengießereien, 1 Stahlfederfabrik, 1 Nickel- und Kobaltfabrik, 1 chemische Säurefabrik, 1 Ketten- und Gußwarenpolierwerk, 1 Maschinenguß- und Prägwarenfabrik, 1 Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen, 1 Sporenfabrik, ferner eine Bierbrauerei, 6 Branntweinbrennereien, 7 Mahl- und Sägemühlen, 2 Lohgerbereien und mehrere Ziegeleien, 1 Gasanstalt, 1 Schlachthof; im Kreise Hörde: 1 Puddel- und ein Walzwerk, 2 Nickelwerke, 1 Messingwerk, 1 Maschinenfabrik, 1 Drahtmattenfabrik, 1 Kettenfabrik, 1 Geschirr- und Beschlägefabrik, 2 Ringofenziegeleien, 1 Brauerei,

„Hochzeit auf Abzahlung".

Ein Großstadtbild von Hans Wald.

(Nachdr. verb.)

Jung gefreit hat Niemand gereut! Das war mal so, aber heute ist es anders. Seitdem sich der moderne Dämon „Geschäfts-Verdienst" damit befaßt hat, kommt die Reue nach der Hochzeit leider nur zu oft. Die auf „Abzahlung" gegründete junge Wirtschaft geht gerade so, wie manche andere „Gründung", so oder so wieder aus den Fugen. Zu bewundern ist nur, daß überhaupt etwas perfekt geworden ist.

Die Leichtfertigkeit, beinahe muß man Gedankenlosigkeit sagen, mit der z. B. heute an der Spree die Ehen geschlossen werden, die sich auf die freundliche Beihilfe des „Abzahlungssystems" stützen, geht fast über Kreid und Rotstein. Da ist nichts von der viel betonten Abneigung, sich durch das goldene Ringlein fesseln zu lassen, zu bemerken, es wird nichts über die Zukunft erwogen, mit beiden Füßen wird in den Ehehimmel hineingesprungen, der so leicht zur Hölle wird.

Gustav und Guste treffen sich bei einem Tanzvergnügen; bis sie abends „zu Haus" von ihm gebracht ist, sind die ersten Präliminarien schon erledigt, und nächsten Sonntag soll sich zeigen, was ihre und seine Mutter dazu sagen. Die Väter reden weniger mit, die sind mit Mutter's Votum einverstanden.

Der nächste Sonntag kommt; ihre Mutter sagt ja, sie ist froh, daß „ihre Große" nun bald aus dem Hause kommt. Seine Mutter sieht, daß Guste's Kleidsaum mangelhaft angenäht ist, daß sie aber einen neuen knalligen Hut auf hat. Und als Guste's Mutter sagt, für solchen jungen Menschen, wie Gustav, sei es immer am besten, wenn er in eine anständige Familie hineingerate, und Guste hätte schon längst 'nen Bräutigam haben können, wobei die kleine Schwester laut ausruft: „Nicht wahr, Mutter, den Kandidaten, mit dem Guste immer hinter'm Dorweg stand!", da weiß Gustavs Mama genug. Abends, als sie wieder zu Hause sind, sagt sie zu Mann und Sohn: „Das ist nichts für uns!"

Gustav ist verliebt; die Warnung der Mutter wird von ihm der Braut und deren Mutter mitgeteilt, und nächsten Morgen „zieht" der junge Mann zu seiner zukünftigen Familie, nachdem zu Hause noch derbe Auseinandersetzungen stattgefunden haben. Vater sagt, er sei mit seinem Jungen fertig, und Mutter verspricht ihm Enterbung. Gustav wäre wohl wankend geworden, aber Guste herzt und küßt ihn und — nimmt ihm das Versprechen ab, Sonnabend über vier Wochen ist Hochzeit. Gustav findet sich mit seiner neuen „Würde" ab und logiert sich diese vier Wochen bei dem „Budiker" ein, wo er zu Mittag ißt. Vater und Mutter erklären, nicht zur Hochzeit kommen zu wollen; die Erbschaft wird nicht weiter erwähnt, zumal nichts Rechtes da ist, was geerbt werden könnte.

Die Wohnungs-Einrichtung für das junge Paar, einschließlich Frau-Kostüm und Ringe soll 900 Mark kosten. Gustav hat seinen letzten Wochen-Verdienst, Guste hat gar nichts, und ihre Eltern sind bereit für ein paar Achtel und die nötigen Eßvorräte aufzukommen. Also fallen Gustav mit der teuren Braut die 900 Mark zu. Zwanzig Mark zahlt er an, jede Woche soll so und soviel abbezahlt werden, und damit ist die Vorrede zur Hochzeit zu Ende. Auch diese selbst geht vorüber, und wenn auch Gustav seinem Schwiegervater im Moment beiderseitiger Seligkeit erklärte, er sei ein knauseriger Filz, woauf der brave Alte feste zuschlug, so hatte das keine Bedeutung weiter, weil seine biedere Faust blos eine Glücksgöttin aus weißem Gips traf, und die war auch auf Abzahlung. Es tat also keinem Weh.

So und so viel Wochen oder Monate geht's dann ganz gut, blos daß Gustav ein infames Loch in der Hosentasche hat, aus der er deshalb immer einen Taler oder so etwas von seinem Wochenlohn verliert. Die junge Frau, sie ist von Natur ein Engel, wie sie selbst, die es am besten wissen muß, sagt, behauptet in erklärlichen Momenten des Aergers allerdings, das Hosentaschenloch sei Schwindel, das Kneipenlaufen sei die Wahrheit; aber das Loch ist da, und die Kneipe kann nicht sofort bewiesen werden. Später geschieht's allerdings, und Guste betont den Beweis drastisch dadurch, daß sie ihrem Gatten das Wischtuch des „Budikers" um die Ohren schlägt.

Wäre aber das Vertragen so schön, wenn nicht ein kleines Intermezzo vorangegangen wäre? Sogar die Turteltauben geraten einander in die Federn, nachdem die Wissenschaft festgestellt hat, daß es mit der Taubensanftmut garnicht so weit her ist. So wäre dem Gustav's und Guste's Glück durch diese kleinen Auseinandersetzungen womöglich nur noch verstärkt, wenn nicht der Abzahlungsmann mit seinen wöchentlichen Einkassierungen gewesen wäre! Nachdem die beiden jungen Eheleute sich gegenseitig ein Dutzend Mal versichert hatten, der andere Teil müßte nun zahlen, zahlte keiner von beiden, und eines schönen Tages wurde die Katastrophe Tatsache.

Gustav kam nach Haus und vom Fensterkreuz her leuchtete ihm schon ein Zettel entgegen, auf dem zu lesen stand: „Ich habe mich in dir geirrt und gehe. In Liebe Deine Guste!" Da nahm er seinen Hut ab, kraulte seinen Kopf ein bischen und pfiff: „Die Sänger vom Finsterwalde." Eine halbe Stunde später klopfte er wieder zu Haus an: „'NAbend Vater, 'nAbend Mutter!" — „Was Du, Gustav? Na, dann setz dir man, die Bratkartoffeln sind gerade fertig!"

ferner Korn- und Holzschneidemühlen, 1 Gasanstalt, 1 Elektrizitätswerk, Hauptpumpstation des Dortmunder Wasserwerks mit Zementröhrenfabrik. Außerdem wird in mehreren Gemeinden Kettenschmiederei als Hausindustrie betrieben.

Der Verkehr der Stadt Iserlohn wird gegenwärtig durch die Stationen Iserlohn und Iserlohn Ostbahnhof der Nebenbahn Letmathe-Iserlohn-Menden-Fröndenberg vermittelt. Für die Benutzung der Hauptbahn Hagen-Schwerte-Unna Arnsberg und darüber hinaus sind die Reisenden in ihrem Verkehr zwischen Iserlohn einerseits und dem nördlichen und östlichen Teile Deutschlands andererseits gegenwärtig auf die Uebergangstationen Hagen, Schwerte, Unna und Fröndenberg angewiesen. Die Station Unna wird als Uebergangstation wenig benutzt, weil die Linie Iserlohn-Fröndenberg-Frönnern-Unna, obwohl sie den kürzesten Schienenweg von Iserlohn nach der oben erwähnten Hauptbahn bildet, ihrer Anlage nach und insbesondere wegen ihrer starken Steigungen und Krümmungen zu einer schnellen Durchführung der Personenzüge nicht geeignet ist. Die meisten Reisenden wählen daher zur Zeit für die Fahrt zwischen Iserlohn und dem Gebiete nördlich und nordöstlich von Unna den um 5,5 Kilometer längeren Weg über Hagen.

Sehr unbequem und mit unverhältnismäßig hohem Geld- und Zeitaufwande verbunden sind ferner die Reisen zwischen Iserlohn und dem östlichen Teile des rheinisch-westfälischen Industriegebiets, namentlich der Stadt Dortmund, wegen des großen Umweges über Hagen, des Zugwechsels in Letmathe und Hagen sowie der langen, durch die verschiedenartigsten Anschlüsse bedingten Uebergangszeiten. Hierauf ist auch in erster Reihe der gegenwärtig verhältnismäßig geringe Umfang des Reiseverkehrs zwischen Iserlohn und Dortmund sowie Hörde andererseits zurückzuführen.

Im Güterverkehr ist die Iserlohner Industrie für den Bezug wichtiger Rohmaterialien (Roheisen, Eisen und Stahl, Eisen- und Stahldraht, Sand, Koks usw.) aus dem östlichen Teile ihrer Erzeugnisse dorthin auf den Umweg über Letmathe angewiesen. Der Bezug von Kohlen aus dem Dortmunder Reviere ist für Iserlohn auch jetzt noch von Bedeutung, nachdem es durch die Nebenbahnen Fröndenberg-Unna und Unna-Kamen mit den Kohlenzechen bei Unna, Unna-Königsborn und Kamen in nähere Verbindung gebracht ist, da die in diesen Zechen gewonnenen Kohlen für die bedeutende Bronze- und Messingindustrie Iserlohns als geringwertig weniger geeigneter sind.

Die übrigen Orte des Gebietes unterhalten ihre Verkehrsbeziehungen jetzt mit den Stationen Iserlohn, Hemer, Langschede und Schwerte. Die dahin führenden Landwege haben jedoch vielfach starke Krümmungen und Steigungen, so daß ihre Benutzung — zumal bei den zum Teil großen Entfernungen — hohe Fuhrkosten und erheblichen Zeitaufwand verursacht.

Unter diesen Umständen konnten die wirtschaftlichen Kräfte bisher nicht zur vollen Entfaltung kommen.

Die neue Bahn wird hierin Wandel schaffen. Sie wird, namentlich in Verbindung mit der in gegenwärtigem Gesetzentwurfe gleichfalls vorgesehenen Hauptbahn Schwerte-Dortmunderfeld (Ia 3), durch Abkürzung der Entfernungen auf die Entwicklung des Reiseverkehrs der Stadt Iserlohn von günstigstem Einflusse sein. Der Industrie wird sie die Einfuhr der notwendigen Rohmaterialien und den Absatz der gewonnenen Erzeugnisse erleichtern. Schließlich wird sie durch Verbilligung der Frachten auch der Land- und Forstwirtschaft und deren Nebenbetrieben zustatten kommen.

An Gütern werden voraussichtlich zur Beförderung gelangen im Empfange: künstliche Düngemittel, Futterstoffe, Getreide, Hülsenfrüchte, Kolonialwaren Bier, Roheisen, Eisen und Stahl, Eisen- und Stahldraht, Eisenwaren, Bruchmetall, Baumaterialien, Sand, Kohlen, Koks; im Versande: Kartoffeln, Mehl, Heu, Stroh, Bau-, Gruben- und Brennholz, Branntwein, Ziegeln, Bruchsteine, Kalksteine, Kalk, Eisen-, Stahl-, Bronze-, Messing-; Britannia-, Nickel- usw. Waren und Schwefelsäure.

Die Baukosten sind, ausschließlich der den Beteiligten zur Last fallenden, auf 595 000 Mark geschätzten Grunderwerbskosten, auf 4 619 000 Mark = rd. 239 300 Mark für das Kilometer ermittelt.

Lokales.

Schwerte, den 11. April 1905.

** **(Die höheren Lehranstalten der Provinz Westfalen.)** Nach dem soeben erschienenen Kunzeschen Kalender für das höhere Schulwesen sind in Westfalen vorhanden 24 Gymnasien, 7 Realgymnasien, 8 Oberrealschulen, 6 Progymnasien, 4 Realprogymnasien und 12 Realschulen. Von diesen sind im Laufe des Jahres neu hinzugekommen 6, nämlich die Realprogymnasien in Gelsenkirchen und Wanne und die Realschulen in Dortmund, Haspe, Langendreer und Münster. Die Zahl der etatsmäßigen Oberlehrerstellen innerhalb der Provinz beträgt 634, von denen 142 an den staatlichen Anstalten sind. Die Zahl der Professoren beläuft sich auf 158, die der Oberlehrer auf 429. Vollbeschäftigte Hülfslehrer sind 67 vorhanden und zwar 7 anstellungsfähige Kandidaten, 34 Probekandidaten und 26 Seminarmitglieder. — Der Konfession nach waren von den Professoren und Oberlehrern 364 evangelisch, 223 katholisch, und zwar von den staatlichen Anstalten 52 evangelisch und 87 katholisch. Die Zahl der evangelischen Oberlehrer hat sich seit dem vorhergehenden Jahre um 15 vergrößert und die der katholischen um 12. An den staatlichen Anstalten allein ist die Zahl der evangelischen Oberlehrer sich gleich geblieben, die der katholischen um 4 erhöht worden.

** **(Vom Ortsverein des evang. Bundes.)** Nachdem Herr Pastor Kupsch aus Evingsen die beiden kirchengeschichtlichen Vorträge über Augustin und Papst Gregor I. gehalten hat, wird demnächst ein Vortrag über bedeutsame Fragen der Gegenwart stattfinden. Ferner sei den Mitgliedern mitgeteilt, daß neben der großen Monatskorrespondenz für die Mitglieder des Bundes seit dem 1. Januar ds. Js. von dem Generalsekretär Lic. theol. Braunlich in Halle noch ein kleines volkstümliches Monatsblatt erscheint, welches, wie die bereits erschienenen vier ersten Nummern ersichtlich machen, in kurzer, knapper Form über im Sinne des evangel. Bundes interessierende Vorgänge der Gegenwart berichtet. Der Preis für den ganzen Jahrgang, also für 12 Nummern, stellt sich auf nur 10 Pfennige und sind Anmeldungen an den Vorsitzenden, Herrn Pastor Terberger zu richten, nach dessem Referat in der Sonntags-Versammlung des Arbeitervereins bereits eine große Anzahl Bestellungen erfolgte. Die Zusendung erfolgt gleichzeitig mit den monatlichen Nachrichten.

!! **(Vom hiesigen Kais. Postamte)** wird uns mitgeteilt: Auf der hiesigen Post lagert augenblicklich ein Brief mit einem Inhalte von Wert, bei dem weder der Empfänger noch der Absender zu ermitteln ist. Wenn die Adresse immer deutlich geschrieben und mit Wohnungsangabe versehen oder der Absender in oder auf dem Briefe ausreichend angegeben wäre, würden solche unangenehmen Verluste nicht vorkommen.

§§ **(Bestätigt)** ist die Wahl des Stadtrats Herrn Friedrich Niederstedt hier zum unbesoldeten Beigeordneten hiesiger Stadt.

oo **(Bahnpersonalie.)** Der Stations-Vorsteher Aldomeid ist zum Vorsteher 1. Klasse und der Stations-Assistent Siedenberg zum Vorsteher 2. Klasse für den hiesigen Bahnhof ernannt worden.

§§ **(Schulpersonalie.)** Der Lehrerin Fräulein Stute von hier wurde eine Schulstelle in Herdecke verliehen. — An der katholischen Volksschule hierselbst ist die neue Handarbeitslehrerin Fräulein Kröger aus Bochum eingetreten.

=)=) **(Unfälle.)** Dem Fabrikarbeiter Eickhoff fiel ein schweres Eisenstück, welches hochgewunden wurde, infolge eines Bruches der Windekette auf die Brust und brachte ihm innere Verletzungen bei. — Dem Fabrikarbeiter Hedfeld wurden beim Walzen zwei Finger vollständig abgequetscht.

=) =) **(Gewerbliche Fortbildungsschule.)** In der dritten Klasse, welche gestern abend das Schuljahr schloß, wurden durch Prämien ausgezeichnet die Schüler Otto Weber, Heinr. Schnell und Henneböhle.

00 **(Neue Schnellzugs-Lokomotiven)** sind seit kurzem auf den Hauptstrecken Köln- und Aachen-Berlin bei den Schnell- und D-Zügen in Gebrauch. Diese Maschinen sind nach Art der amerikanischen „Atlantics-Typ" gebaut. Die Kesselanlage ist eine bedeutende höhere als bei den älteren Systemen. Um das Normalprofil nicht zu überragen, ist der Schornstein ganz niedrig, in gleicher Höhe mit dem sogenannten „Dome" gehalten. Das Getriebe an den Kolbenstangen ist statt wie bisher neben den Treibrädern jetzt nach Innen verlegt. Der Durchmesser der Treibräder ist bedeutend vergrößert auf ca. 2100 Millimeter. Die Maschinen haben eine doppelte Feuerungsanlage und sind vierzylindrig gebaut. Um das lästige Qualmen zu verhindern, sind die Maschinen mit Rauchverzehrungsanlage ausgerüstet, die auch bei einer Anzahl Maschinen der älteren Systeme in letzter Zeit angebracht ist. Diese Maschinen sind bekanntlich mit einem roten Streifen um den Schornstein versehen. Die neuen Lokomotiven sind auffallend stark gebaut und haben einen sehr ruhigen Lauf. Die Leistungsfähigkeit ist größer, sodaß sie stärker belastet werden können, trotzdem ist ihre Fahrgeschwindigkeit größer. Der Tender ruht auf vier Achsen und kann außer den Kohlen noch 20 Kubikmeter Wasser fassen. Selbstverständlich sind auch die neuen Maschinen mit den besten und sichersten Bremsvorrichtungen versehen.

[÷] **Wandhofen,** 11. April. (Neue Lehrkraft.) Die neugegründete zweite Stelle der hiesigen Schule, die nach dem Beschluß des Schulvorstandes einem Lehrer übertragen werden soll, ist bis zur endgiltigen Besetzung durch die Lehrerin Fräulein Sydow aus Hörde vertretungsweise besetzt worden. Die Stelle wird zur Bewerbung ausgeschrieben werden.

(=;(=) **Westhofen,** 11. April. (Gesangwettstreit.) Wie wir schon kurz berichtet haben, veranstaltet der hiesige Männer-Gesang-Verein „Eintracht" aus Anlaß des 50jährigen Bestehens einen großen Gesangwettstreit. Es ist eine große Anzahl Einladungen zur Teilnahme an dem Wettstreit an fremde Vereine ergangen und werden voraussichtlich viele Vereine auch der Einladung Folge leisten. Der festgebende Verein hat 4 Klassen gebildet und in jeder Klasse, außer mehreren Kunstgegenständen, 2 namhafte Geldpreise vorgesehen. Vor einigen Tagen hatte der Verein die zum Ehren-Komitee gewählten Herren von hier zu einer Sitzung eingeladen. In dieser wurde den Herren das bisher von dem Verein für den Wettstreit Veranlaßte bekannt gegeben. Gleichzeitig wurde mitgeteilt, daß an Se. Majestät ein Bittgesuch wegen Verleihung eines Kaiserpreises gerichtet sei und der Verein sich der festen Hoffnung hingebe, daß diese Bitte Allerhöchst erfüllt werde. Der Deligiertentag findet am 2. Ostertag hier statt und werden wir nach diesem Näheres über die Feier bringen. Wir können schon jetzt mitteilen, daß den Bewohnern von Westhofen und Umgegend ein ganz besonderer Genuß bevorsteht.

** **Hombruch,** 10. April. (Renten.) Bei der hiesigen im Lokale des Wirts Herte-„Jägerhof" befindlichen Zahlstelle des Allgemeinen Knappschaftsvereins gelangten an Berginvaliden-, Witwen- und Kinderrenten, sowie an reichsgesetzlichen Alters- und Invalidenrenten im vorigen Jahre insgesamt 122 822,63 Mk. zur Auszahlung, gegen 116 765,23 Mk. im Jahre 1903. — An Krankengeld wurden für diesen Zahlbezirk im vorigen Jahre 20 730,72 Mk. in 709 Krankheitsfällen, gegen 19 622,50 Mk. in 570 Krankheitsfällen im Jahre 1903, gezahlt.

*) **Hörde,** 10. April. (Progymnasium.) Am Beginn des abgelaufenen Schuljahres hat das hiesige Progymnasium 53 neue Schüler aufgenommen. Dadurch war die Schülerzahl von 185 auf 214 gestiegen. Das Progymnasium hat seit seiner Errichtung sich fortdauernd zunehmend entwickelt. An der Anstalt sind neu eingetreten der Oberlehrer Dr. Schucht aus Deutsch-Eylau und der Kandidat des höheren Schulamts Sauer aus Warburg. Von den Schülern waren 153 Einheimische und 60 Auswärtige, darunter ein Ausländer. Herbst 1904 bestand ein Untersekundaner, Ostern d. J. 17 desgleichen die Abschlußprüfung, von diesen traten 11 zu einer Vollanstalt über, 7 ergriffen einen praktischen Beruf. Sämtliche Abgegangene erhielten das Zeugnis der Reife für den einjährig-freiwilligen Militärdienst.

** **Groß-Holthausen** bei Varop, 10. April. (Ertappt.) Dem Gutspächter Beckershoff von hier war es schon mehrfach aufgefallen, daß seine Kühe während der Nacht von unbefugter Hand der Milch beraubt worden waren. Er legte sich mit einem seiner Knechte auf die Lauer und siehe da, des Nachts um die zwölfte Stunde kommt der Täter geschickt mit einem Eimer in der Hand durch ein offen stehendes Oberlicht gekrochen, begibt sich an die Kuh und: „Stripp, stropp, stroll, der Eimer ist bald voll!" Von dem Lauernden wird er mit landwirtschaftlichem Gruße erfaßt und der Polizei übergeben. Hier stellte es sich heraus, daß er vor Jahren dort als Knecht in Stellung und daher mit den örtlichen Verhältnissen genau vertraut war.

Westfalen und Rheinland.

§ **Hagen,** 10. April. (Vor dem hiesigen Schwurgerichte) hatte sich der Bauunternehmer Paul Kern aus Hohenlimburg wegen betrügerischen Bankerotts zu verantworten. Der Angeklagte, der sich 1900 selbständig gemacht hatte und gut vorwärts kam, war im August vorigen Jahres, als er den Konkurs vor Augen sah, unter Mitnahme von 28 000 Mark nach Luxemburg geflohen. Seine Arbeiter kamen um den größten Teil ihres Lohnes. 16 000 Mark übersandte Kern seinem Schwager, dem Wirt Pallas in Berlin, der diese in Papieren anlegte und bei der Reichsbank deponierte. Seiner Ehefrau übergab der Angeklagte 1500 Mark, die später bei dieser beschlagnahmt wurden. In Luxemburg kaufte dann Kern ein Zigarrengeschäft, doch ehe er den Handel eröffnen konnte, erfolgte die Verhaftung. 20 000 Mark konnten gerettet werden, während ein Betrag von 7000 Mark spurlos verschwunden ist. Wie Kern angibt, sei diese Summe in Wertpapieren in Luxemburg irrtümlich mit anderen Papieren in den Ofen geworfen worden und verbrannt. Der Angeklagte, der erst vor 3 Tagen ein Geständnis ablegte, wurde vom hiesigen Schwurgericht zu 2½ Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Die beantragte Anrechnung der halbjährigen Untersuchungshaft wurde abgelehnt. Kerns Frau sowie Schwager und Schwägerin werden sich demnächst wegen Beihilfe zu verantworten haben.

(†) **Hagen,** 10. April. (Selbstmord im Schnellzuge.) Am Freitag abend beging der Bautechniker Karl Freudenberg aus Elberfeld in dem 10 Uhr 20 Min. hier eintreffenden Berliner Schnellzuge Selbstmord. Er war in Elberfeld in ein Abteil erster Klasse eingestiegen und wurde in Haspe noch am Abteilfenster gesehen. Kurz darauf jagte er sich eine Kugel durch den Kopf. Ein schweres Nervenleiden soll der Beweggrund zu der traurigen Tat sein. Der Leichnam wurde in das Altenhagener Totenhaus verbracht.

†† **Soest,** 10. April. (Selbmordversuch.) Mittels eines Stecheisens versuchte sich gestern abend der fast 80 Jahre alte arbeitslose Schreiner W. Baumgarten von hier im freien Felde das Leben zu nehmen. Er brachte sich 4 Schnitte am Puls der linken Hand bei und wurde blutüberströmt bewußtlos aufgefunden. Nach Anlage eines Notverbandes wurde der bedauernswerte alte Mann, der ganz allein dasteht und die Tat in einem Anfalle von Lebensüberdruß vollführte, ins städtische Krankenhaus gebracht.

(||) **Castrop,** 10. April. (Glück beim Unglück.) Gestern Abend ereignete sich auf dem Schienenübergange der Emschertalbahn an der Münsterstraße ein Unfall, der schreckliche Folgen hätte haben können. Ein voll besetzter von Rauxel kommender Omnibus des Hauderers N. Müller fuhr gerade auf den Uebergang, als die Schranke geschlossen wurde, fast gleichzeitig kam der 11,17 von Dortmund kommende Personenzug heran, erfaßte die Pferde und schleuderte den Wagen zur Seite. Die Deichsel brach durch, was gewiß ein großes Glück zu bezeichnen ist, andernfalls wäre der voll besetzte Wagen noch unter den Zug geraten. Ein Pferd blieb auf der Stelle tot, während das andere an Ort und Stelle geschlachtet werden mußte. Wie das Unglück entstanden, ist noch nicht aufgeklärt. Es scheint, als wenn der Schrankenwärter seine dienstlichen Obliegenheiten nicht genau befolgt hat und die Schranke zu spät schloß. Wäre der Wagen nur einige Sekunden früher auf dem Uebergange gewesen, dann wäre der Zug in den Wagen hineingefahren und ein schreckliches Unglück hätte sich ereignet.

(=) **Herne,** 10. April. (Das Acetylen beim Wildern.) Im benachbarten Bladenhorst wird in den Waldungen des Freiherrn v. Weichs sehr viel gewildert. Während der letzten 9 Monate hat man nicht weniger als 5 Raubschützen abgefaßt. Gestern Nacht wurde ein Bergmann aus Hiltrop festgenommen und dem Amtsgericht Castrop zugeführt, der die Wilderei auf besondere Art betrieb. Eine Acetylenlaterne mit Scheinwerfer für die Jagd ist jedenfalls das Neueste. Der plötzliche grelle Schein macht die Tiere scheu und sie sind so verschüchtert, daß sie leicht zu erlegen sind. Trotz rabenschwarzer Finsternis und stürmenden Regens hatte er doch schon einen Hasen im Rucksack, als er festgenommen wurde.

* **Gelsenkirchen,** 10. April. (Eine furchtbare Schlägerei) fand heute Nacht in der Bismarckstraße zwischen mehreren jungen Leuten statt, die sich gegenseitig

mit Messern schrecklich bearbeiteten und sich mit Revolvern beschossen. Schwer verletzt wurden hierbei die Bergarbeiter Gebrüder Hopf von hier. Beide mußten ins Krankenhaus gebracht werden. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

§ **Gelsenkirchen,** 10. April. (Ruchlose Diebe) haben letzte Nacht den Grundstein der neuen noch im Bau begriffenen Kirche, der vor acht Tagen erst gelegt worden ist, zertrümmert und die in demselben erst in den letzten Tagen untergebrachte Urne mit Inhalt geraubt. Hoffentlich gelingt es der Polizei, die frechen Diebe dingfest zu machen.

* **Langendreer,** 10. April. (Bergmannslos.) Auf Zeche „Bruchstraße" verunglückten heute Nacht durch Sturz in den Bremsschacht zwei Bergleute; dieselben waren sofort tot.

†† **Mülheim** a. d. Ruhr. 10. April; (Mordversuch und Selbstmord.) Heute entstand im Hause Grünstraße 16 wegen ganz geringfügiger Ursache, und zwar wegen einer Flurlampe, zwischen dem im gleichen Hause wohnenden Schuhmachermeister Zimmermann und dem Fabrikarbeiter Japanack ein Wortwechsel. Im Verlaufe des Streites zog Zimmermann einen Revolver und gab 6 Schüsse hintereinander auf Japanack ab, diesen tödlich verletzend. Zimmermann begab sich hierauf in seine Wohnung und erschoß sich selbst. Die Leiche wurde in die Leichenhalle des städtischen Friedhofes überführt. Zimmermann war verheiratet und Vater mehrerer Kinder. Japaneck ist Witwer und ebenfalls Vater mehrerer Kinder. Man glaubt nicht, daß er mit dem Leben davonkommt.

(×) **Völlinghausen,** 10. April. Vorgestern ist der von Belecke kommende Mittagszug der Westfälischen Landes-Eisenbahn verunglückt. Die Maschine und zwei Personenwagen fielen die Böschung herunter. Dem „S. Anz." wird über den Unfall berichtet: Der Güterzug 322 auf der Fahrt nach hier befindlich, entgleiste gestern nachmittag gegen 2 Uhr auf der Strecke zwischen Niedersbergheim und Völlinghausen kurz vor der Wirtschaft Schnettler durch bis jetzt noch nicht festgestellte Ursache. Die neue schwere fünfachsige Tender-Maschine, die erst seit letztem Dienstag in Betrieb genommen ist, stürzte die etwa drei Meter hohe Böschung hinab, überschlug sich und bohrte sich zum Teil in den weichen Wiesenboden ein. Die Maschine, die mit den Rädern nach oben zu liegen kam, riß den Packwagen und einen beladenen Güterwagen mit hinab; und einige andere Wagen entgleisten. Der Packwagen geriet in Brand und verbrannte zum Teil. Wie ein Wunder erscheint es, daß das Maschinenpersonal außer einigen kleineren Verletzungen durch Verbrühen und Brandwunden an den Füßen nicht weiter zuschaden gekommen ist. Von Lippstadt erschien kurz nach dem Unfall ein Hülfszug, doch dauerten die Aufräumungsarbeiten und die Ausbesserung der Geleise die ganze Nacht hindurch, so daß heute wenigstens die Personenzüge wieder verkehren konnten. Große Schwierigkeiten und noch lange Zeit dürfte das Hochbringen der Maschine erfordern. Bei den bis jetzt gemachten Hebeversuchen sank die Maschine noch tiefer in den weichen Boden ein. Der Materialschaden ist erheblich.

÷ **Elberfeld,** 10. April. (Sturz aus dem Fenster.) Die 6jährige Martha Jaeger, deren Eltern in der Mirkerstr. in Elberfeld wohnen, fiel vorgestern nachmittag, als sie bei Verwandten in der Auerstraße 14 hier zum Besuch weilte, aus dem Fenster des ersten Stockwerks auf das Straßenpflaster. Das Kind hatte sich, während die Verwandten sich einen Augenblick in ein Nebenzimmer begeben hatten, aus dem Fenster gelehnt und das Gleichgewicht verloren. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde das Mädchen per Wagen in seine elterliche Wohnung geschafft. An dem Aufkommen des armen Geschöpfes, das einen komplizierten Schädelbruch davongetragen hat, wird gezweifelt.

(!) **Düsseldorf,** 10. April. (Warnung vor dem Gebrauch der Abziehbilder.) Ein etwa 10 Jahre alter Schüler der hiesigen Volksschule an der Aachenerstraße hatte sich verschiedene Abziehbilder auf die Arme abgeklatscht. Durch eine vorher unbeachtete kleine Kratzwunde drang der giftige Farbstoff in das Blut des bedauernswerten Kleinen, wodurch eine lebensgefährliche Blutvergiftung entstanden ist. An dem Aufkommen des Knaben wird, „ dem Düsseld. Tagebl." zufolge, gezweifelt.

Kleine Chronik.

+ **Stargard** (Pommern), 10. April. (Privattel.) Auf dem hiesigen Bahnof stießen zwei Güterzüge zusammen. Ein Arbeiter wurde getötet, ein Rangiermeister gefährlich verletzt.

+ **Kiel,** 10. April. (Privattel.) Das Marinegericht verurteilte den Leutnant z. S. Lisch vom Linienschiff „Braunschweig" wegen tätlicher Beleidigung von Untergebenen und Verleitung zum Meineide zu 1 Jahr 4 Monaten Zuchthaus und Entfernung aus der Marine.

+ **Berlin,** 10. April. Der Kaiser hat den Großherzog von Mecklenburg-Schwerin nach Anhörung des Kapitels und auf Vorschlag des Herrenmeisters Prinzen Albrecht von Preußen zum Ehrenritter des Johanniterordens ernannt.

+ **Mainz,** 10. April. (Drahtmeld.) Die Strafkammer verurteilte den Domprobst Malzi wegen Sittlichkeitsverbrechen und Körperverletzung in idealer Konkurrenz mit Nötigung zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr Gefängnis, 150 Mark Geldstrafe und in die Kosten.

+ **Stuttgart,** 10. April. Vor dem hiesigen Schwurgericht hatte sich heute der verantwortliche Redakteur des Simplizissimus, Linnekogel aus München, wegen Beleidigung des Königs von Sachsen zu verantworten. Der Anklage lag das Titelbild und Begleittext der Simplizissimus-Nummer vom 6. Dezember vorigen Jahres mit der Ueberschrift „Bange Stunden einer hohen Frau, Weihnachten im Schnee" zu Grunde. Die Verhandlung endete mit der Freisprechung des Angeklagten unter Uebernahme der Kosten durch die Staatskasse.

+ **Breslau,** 10. April. (Privattel.) Wie die „Schles. Ztg." meldet, sind gestern zwei Touristen aus Neiße bei einer Partie auf den Rotenberg im Altvatergebirge durch einen lawinenartigen Schneesturz verunglückt. Der eine, Kaufmann Franz Springer, ist tot; der zweite, Kassenbeamter Lowag, erlitt drei schwere Rippenbrüche; der dritte Teilnehmer an der Partie, der Photograph Winkler, blieb unverletzt.

+ **Hamburg,** 10. April. Der Postdampfer „Eduard Woermann" mit der zweiten Staffel des Marine-expeditionskorps ist heute vormittag 10 Uhr 20 Minuten auf der Jade angekommen. Der Dampfer bringt 111 Offiziere und Mannschaften vom ersten Seebataillon, 73 vom Marine-Expeditionskorps und 49 von der Schutztruppe in die Heimat zurück.

+ **Paris,** 10. April. Die Eheleute Weber, wohlhabende Kaufleute, fanden, als sie von einer Besorgung heimkehrten, ihren 12jährigen Sohn röchelnd vor, an seinem Halse fand man Würgspuren. Das Kind starb bald darauf. Der Verdacht lenkte sich auf die aus der Provinz zugereiste Schwägerin, die allein mit ihrem Neffen in der Wohnung gewesen war; sie wurde verhaftet. Kaum hinter Schloß und Riegel kam aus der Provinz die Nachricht, daß die Schwägerin dort ihre beiden eigenen Kinder, sowie zwei Nichten und einen Neffen, die alle in den letzten Wochen plötzlich gestorben waren, offenbar ebenfalls erwürgt hatte.

+ **Rom,** 10. April. (Drahtmeld.) Dem Jesuitengeneral Pater Martin wurde gestern der linke Am abgenommen. Sechs Aerzte haben die Operation ausgeführt, die an sich gut verlaufen ist und bedingungsweise Wiederherstellung erhoffen läßt.

+ **Newyork,** 10. April. Der Millionär Fleischmann trifft augenblicklich die letzten Vorbereitungen, um mit seinem Bruder im Frühjahr nächsten Jahres eine Nordpolerpedition zu unternehmen. Außer geographischen Studien werden die Forscher Jagd auf arktisches Wild machen.

Vermischtes.

† **Berlin,** 10. April. (Tierquälerei im Varietee.) Im Wintergarten tritt allabendlich ein Zauberkünstler auf, der als Schlußnummer seines allerdings interessante Programms ein Vogelbauer mit einem lebenden Kanarienvogel darin aus seinen Händen verschwinden läßt. Das Experiment wirkt sehr verblüffend und findet auch stets lebhaften Beifall, aber der Enthusiasmus der allermeisten Zuschauer würde sich wohl bedeutend abkühlen, wenn man wüßte, welch eine abscheuliche Tierquälerei mit diesem Kunststück verbunden ist. Denn der „Zauberer" hat das Vogelbauer an einem starken, fleischfarbenen Gummiband befestigt, das aus seinem Aermel herauskommt. Sobald er den Arm ausstreckt, spannt sich der Gummi straff an, und wenn er losläßt, schnellt der Vogelbauer mit einer Schnelligkeit, der das Auge nicht zu folgen vermag, in den Aermel hinein. Die Drahtwände des Käfigs, die in Scharnieren gehen, legen sich dabei glatt zusammen, und der arme Vogel wird zu Brei gequetscht. Die Wäsche des „Zauberers" bedeckt sich innen mit einem ekelhaften Gemisch aus Blut, Federn und Fleischteilen. Dieses Experiment macht der betreffende Varieteekünstler zum sogenannten Vergnügen der Menschheit zweimal an jedem Abend.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung"

Letzte Nachrichten.

(:) **Berlin,** 10. April. (Privattel.) Bekanntlich wurde der Erzabt von Montecassino zum Diner befohlen, welches am 5. d. M. auf der „Hohenzollern" beim Kaiser stattfand. Der Kaiser trug nach der „Germ." aus diesem Anlaß an goldener Kette die große Benediktus-Medaille.

Hd **Holzminden,** 11. April. Der hiesige Fabrikant Reuter starb infolge Verwechselung eines Bandwurmmittels mit Gift durch einen Apothekerlehrling.

Hd **Frankfurt** a. M., 11. April. In der Sandwegapotheke in der Schillingstr. verübte der Provisor Dr. Flathe aus Posen heute früh Selbstmord, indem er sich mit einem Rasiermesser den Hals durchschnitt. Flathen hatte eine Apotheke übernommen und machte sich wegen der große Sorgen.

Hd **Lissabon,** 10. April. Wie der Lissaboner „Seculo" zu melden weiß, wird ein neuer deutsch-portugiesischer Handelsvertrag gegenwärtig im Ministerium des Auswärtigen ausgearbeitet und soll binnen kurzem an die Cortes gelangen. In dem Vertrage sollen alle portugiesischen Kolonialerzeugnisse Bevorzugungen für die Einfuhr nach Deutschland und deutsche Fabrikate Bevorzugungen bei der Einfuhr nach Portugal erhalten.

(*) **Rom,** 10. April. Die Berichterstatter der römischen Zeitungen und der Provinzialblätter verließen heute alle die Pressetribüne der Kammer und stellten die Berichterstattung ein, weil der Präsident der Kammer die Treppe, welche die Pressetribüne mit den Wandelgängen der Kammer verbindet, durch einen militärischen Posten sperren ließ. Abends findet im Presseverein eine Journalistenversammlung statt.

Hd **Madrid,** 10. April. Zu der Einsturzkatastrophe wird gemeldet, daß bisher 42 Leichen und 87 Verwundete geborgen wurden, 22 Arbeiter werden noch vermißt. Arbeiter in Gruppen zu 50 Mann abgeteilt, graben tiefe Schächte, um die Verschütteten herauszubefördern. Desinfizierungsöfen stehen bereit, um einer Seuche vorzubeugen.

Hd **Newyork,** 11. April. Die beiden Eskadrons des 15. regulären Reiterregiments verweigerten wegen schlechter Behandlung durch einen Oberleutnant den Dienst. Sämtliche Mannschaften wurden verhaftet. Die revoltierende Truppe liegt in Ethan-Allen in Neu-England.

Die Genickstarre.

†† **Berlin,** 10. April. (Privattel.) Im Kreise Kattowitz gelangten während der vergangenen Woche 47 Neuerkrankungen an Genickstarre zur Anmeldung. Die Gesamtzahl der Erkrankungen in diesem Kreise beträgt 236, die Gesamtzahl der Todesfälle 133.

(:) Kassel, 11. April. (Privattel.) Hier ist die Genickstarre ausgebrochen. Der Kanonier Apel aus Bochum ist gestorben. 20 weitere erkrankte Mannschaften wurden isoliert.

†† **Wien,** 10. April. (Privattel.) Im Bezirk Mährisch-Ostrau sind in jüngster Zeit 13 Fälle von Genickstarre vorgekommen. In Mährisch-Weißkirchen und im Bezirk Mistek sind zwei Fälle vorgekommen. Ein Fall ist tödlich verlaufen.

Das Erdbeben in Indien.

Hd **Bombay,** 10. April. Das Erdbeben hat, wie weiter berichtet wird, die Ortschaften Kongra, Palambur, Dhawan und alle in der Umgegend dieser Ortschaften liegenden einzelnen Gebäude völlig zerstört. Nicht ein einziges Gebäude ist unversehrt geblieben. Neue Erdstöße sind in Dhurmsala verspürt worden. Die Bevölkerung ist immer noch in großer Aufregung.

Hd **London,** 10. April. Nach den offiziellen Ziffern soll die Zahl der Verunglückten bei der Erdbebenkatastrophe 20 000 überschritten haben und noch fehlen die Berichte aus vielen Distrikten im Kongratal, das ganze Gebiet befindet sich noch in fortwährendem obschon schwachem Vibrieren.

Die Unruhen in Rußland.

Hd **Warschau,** 10. April. In Lodz wurde der Direktor der Posnanskifabriken, der Engländer James Ratcliff, auf dem Wege zum Gottesdienste von einem Unbekannten durch einen tiefen Messerstich verletzt. Der Täter entfloh.

Hd **Petersburg,** 11. April. Hier wurde ein Neger aus der Umgebung des Zaren verhaftet und zwar im Zarenschlosse Zarskoje Selo selbst, als er einem Mann ein Verzeichnis über die Ziele der täglichen Spaziergänge der Zarenfamilie übergab.

Hd **Petersburg,** 11. April. Wegen des Beginns erneuter Unruhen besetzte eine große Truppenmacht die Putilow-Werke.

Der Krieg in Ostasien.

Hd **Petersburg,** 10. April. „Nowoje Wremja" meldet aus Charbin: Die große Zahl der von den Russen am 5. cr. gemachten Gefangenen gehört der 10. japanischen Division an. Die Kriegsgefangenen geben übereinstimmend an, daß an der Umgehung des rechten russischen Flügels bei Mukden die 10. Felddivision, die 1. Reservebrigade, das 9. Artillerie- und das 9. Kavallerie-Regiment beteiligt war. Die Gesamtstärke des Uebungskorps beträgt 23 000 Bajonette nebst dem Artillerie-Regiment. Außerdem wurde es verstärkt durch drei Regimenter der 9. Reservebrigade.

Hd **Wladiwostok,** 11. April. Hier wurden fünf japanische Spione verhaftet, welche im Besitz von photographischen Platten von den Festungswerken waren, von denen schon Kopien nach Japan geschickt worden waren. Alle fünf werden morgen erhängt.

Hd **Petersburg,** 11. April. Rodschendzewski hat seine Flagge auf dem Panzerschiff „Aurora" gehißt.

Hd **Shanghai,** 11. April. Hier eingetroffene Telegramme berichten von einem gestern stattgehabten ernsten Seegefecht, bei welchem 5—7 japanische Kriegsschiffe in den Grund gebohrt worden sind. Im russischen Admiralstab verhält man sich dieser Nachricht gegenüber äußerst skeptisch. — Auch wir wollen sie mit einem dicken Fragezeichen versehen, denn an Meldungen aus Shanghai paßt das Wort: „Gelogen wie telegraphiert."

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Schade, Schwerte.

Pianos in vollkommenster Ausführung nur mit goldenen Medaillen prämiiert, liefern gegen bar mit hohem Rabatt oder gegen Monatsraten von 20 Mark ohne Anzahlung ohne Zinsen und ohne Aufschlag franko zur Probe unter 10jähriger Garantie

Kataloge gratis u. franko. **Roth & Junius**

Hofpianofabrik. HAGEN i. W. 469.

Konfirmations-Geschenke

wie

Wandsprüche . Sprüche zum Aufstellen . Biblische Bilder . . . . . Gesangbücher . Bibeln . Erbauungsbücher . Diverse Andenken

empfiehlt in reicher Auswahl

Carl Braus, Buchhandlung, **Schwerte.**

Bekanntmachung.

Die festgesetzte **Kreis und Gemeinde-Hundesteuer-Hebeliste** für **1905** liegt vom 11. April cr. ab während eines **zweiwöchigen Zeitraumes** im hiesigen Stadthause (im Steuerbureau) zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen

Es wird darauf aufmerksam gemacht daß die Einspruchsfrist mit dem ersten Tage nach Ablauf der Auslegungsfrist beginnt

1174

Schwerte, den 7. April 1905.

Der Magistrat: Rohrmann.

Warnung.

Von der Firma Brockhaus u. Comp. in Berlin-Halensee wird in zahlreichen Annoncen, welche die Ueberschrift **„Frohe Botschaft für Lungenleidende"** tragen, eine kostenlose Probe eines Tees angeboten, welcher aus den Blättern und Blüten der Galeopsis ochroleuca vulcania bestehen soll und auch **Johannistee** von der Firma genannt wird

Dieser Tee besteht nach den angestellten Untersuchungen aus dem zerkleinerten Kraute und Samen des in Westdeutschland häufig wild wachsenden „gelbweißen Hohlzahnes" (Galeopsis ochroleuca L.) und wurde früher gegen Katarrhe der Luftwege, ja auch gegen Lungenschwindsucht ärztlich verordnet, auch als **„Blankenheimer Tee", „Lieber'sche Kräuter"** u. **„Auszehrungskräuter"** verkauft, wird aber von den Aerzten wegen mangelnder Heilwirkung nicht mehr verordnet.

Eine Bazillen tötende Wirkung kommt dem Tee nicht zu Der Zusatz **„Vulkania"** zu dem Namen Galeopsis ochroleuca ist seitens der Firma aus dem Grunde gewählt, weil nur der auf vulkanischem Boden gewachsenen Pflanze die angebliche Heilwirkung zukommen soll. Nähere Untersuchungen und Vergleiche durch Fachmänner haben indessen ergeben, daß die äußeren Eigenschaften sowohl, wie auch der Gehalt an Extraktiv- und Mineralstoffen bei beiden Pflanzenarten gleichartig sind.

Der in der Anzeige erwähnten kostenlosen Probe liegt außer einer Gebrauchsanweisung ein Anschreiben bei, wonach jene nur eine Kostprobe sei, und nicht gleich eine wesentliche Besserung herbeiführen könne, da hierzu Zeit und Geduld gehöre.

Das Originalpacket **„Johannistee"** enthält etwa 100 g und wird für 1,50 Mark von der Firma Brockhaus u. Comp. verkauft, der reelle Einkaufswert beträgt etwa 20 Pfg. für 100 g.

Da durch längere Anwendung dieses für die Heilung von Lungenkrankheiten völlig wertlosen Tees der Kranke nur von einer sachgemäßen Behandlung abgehalten wird, so sei hiermit vor Ankauf des Tees gewarnt

Berlin, den 20. Februar 1905.

Der Polizei-Präsident. von Borries.

Meisterkurse für die Prov. Westfalen.

Am 19. Juni 1905 beginnt je ein neuer achtwöchiger Meisterkursus für Schneider, Schuhmacher, Schlosser bezw. Kunstschmiede und Schreiner im Handwerkskammergebäude in Dortmund, Kaiserstraße Nr. 78.

Aufgenommen werden Schneider- und Schuhmachermeister Schlosser- bezw. Kunstschmiede- und Schreinermeister, sowie solche Gesellen, die sich in Kürze selbständig machen wollen.

Anmeldungen sind bis spätestens 20. Mai 1905 unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, eines amtlichen Führungszeugnisses und der Ausweise über die Lehrlings-, Gesellen-, Militär- und eventl. Meisterverhältnisse an den mitunterzeichneten Leiter der Kurse einzureichen.

Das Unterrichtsgeld beträgt 20 Mark für den Kursus.

In der Regel erhalten die Teilnehmer reichliche Beihülfen zum Lebensunterhalte.

Geschäftszimmer des Leiters: Dortmund, Schwanenwall 41.

Die westfälischen Handwerkskammern sind zu weiterer Auskunfterteilung bereit.

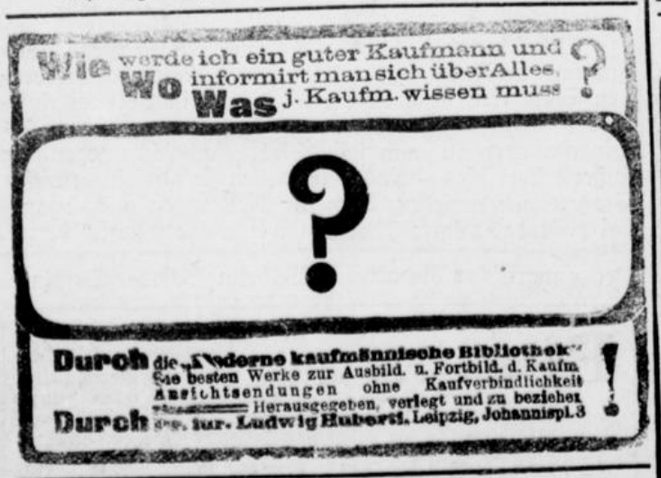
Die nächstfolgenden Kurse in den genannten vier Handwerkszweigen beginnen voraussichtlich am 9. Oktober 1905.

Dortmund, den 23. März 1905.

Das Kuratorium: Schmieding, Oberbürgermeister, Geh. Regierungsrat.

Der Leiter: Direktor Regling.

1067



Hochzeits-Einladungen

liefert schnell und billig

Carl Braus, Buchdruckerei, Schwerte.

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der **Weidhaas'schen Kurmethode** bei, auf welchen wir noch besonders aufmerksam machen. Selbe basiert im Grunde nur auf einem Faktor, der leider im Leben so wenig zu Worte kommt, der Vernunft. Diejenigen, die es angeht, sollten nicht versäumen, sich mit dem **Kurinstitut Spiro-Spero (Paul Weidhaas) in Niederlößnitz bei Dresden** in Verbindung zu setzen. 1058

HAUSPUTZ
am schönsten mit
LUHNS
Wasch-Extrakt

Hochfeine 1147
Rinderwurst
wöchentlich 2mal frisch, zu haben in der
Schwerter Fleischhalle.

Gartenstücke

(vor dem Brücken- und Ostentore belegen) sind noch anzupachten. 1176

Schulte, Auktionator, Schwerte.

Kuhkamp

mit angrenzender

Wiese

auf dem vordersten Bruch am Ostenthor belegen, geteilt oder im Ganzen anzupachten.

Näheres: 1177

Hohenschwert, Schwerte.

Habe noch **einen größeren Posten** 1175

Futterrunkeln

abzugeben.

Schützenstraße 18.

Hochfein parfümirt.

Jugendfrische verleiht Guthmann's **Cosmos-Seife**
ist die beste für den Teint. Stück 25 Pfg. Dresden

Zu haben in allen einschl. Geschäften.

Schon 86 Ratten

in einer Nacht und Lokalität getötet durch **Kammerjäger Graßtat's Rattitot.** Unschädlich für Menschen und Haustiere.

Zu haben **Adler-Apotheke** in Schwerte.

Eine Partie fertiger

Herren-Anzüge

von soliden Qualitäten

auf eigener Werkstatt gearbeitet

empfiehlt 1002

E. Müller

Ostenstr. 18. **Schwerte** Ostenstr. 18.

Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan
ist
sparsamen Hausfrauen
unentbehrlich.

Man verlange nur

Schmitz & Loh's Margarine

mit dem



Fabrik-Marke.

unter **Verwendung** von **süssem Rahm** hergestellt als bester **Ersatz** für **Naturbutter** und verwendbar für **alle** Zwecke.

Alleinige Fabrikanten: **Schmitz & Loh, Duisburg.**

Gasstocher

auf sofort gesucht. 1181

Schwerte, den 11. April 1905.

Verwaltung des Gas- und Wasserwerks.



D. R. P. No. 149672

Neuheit.

Bannings-Reformherde

mit 4fachen Wandungen und auswechselbar. Emaille-Fliesen.

Schöner, haltbarer und billiger wie

Majolika-Herde.

Ganz vorzüglich zum Braten und Backen.

904 Allein-Verkauf bei

Fr. Rahlenbeck, Schwerte.

Parochial-Lehrer-Konferenz
(Lehrer Wigerich).

Schwerte, den 12. April cr., 1171 nachm. 4 Uhr

Vortrag:

„Schule und Haus in ihrem Verhältnis zu einander beim Werke der Jugenderziehung".

Bruteier,

Gold-Wyandottes, pro Dtzd. **3 50 Mk.,** franko Poststation. 955

Wilh. Sassenberg,
Sölde b. W.

Per 15. April ein ordentliches

Mädchen

gegen guten Lohn gesucht.

Von wem sagt die Exp. dieses Blattes 1063

Lehrmädchen

aus achtbarer Familie für Kolonialwarengeschäft gesucht. 1064

R. Wader,

Verein zur Beschaffung billiger Lebensmittel, Sedanstraße No. 1.

Mädchen.

15 bis 16 Jahre, für nachmittags gesucht.

Frau Schade,
Märkische Straße 3.

Für meinen kleinen Haushalt, 3 Personen, suche ein treues, ordnungsliebendes 1170

Dienstmädchen.

Lohn nach Uebereinkunft.

Frau Carl Baas,
Elberfeld, Arenbergerstraße 18.

Eine Wohnung

von 2 schönen Dachzimmern per 1. Juli an ruhige Familie billig zu vermieten 1178

C. Wilkes, Bahnhofstraße.

Wohnung

von 2 bis 3 Zimmern an ruhige Familie billig zu vermieten. (1160

Brückstraße 23, 1 Treppe hoch.

Frdl. Wohnung

von 3 Zimmern nebst Stallung und Gartenland per 1. Mai oder später zu vermieten. 1141

Schulte-Nehring, Wandhofen.

Ein freundlich 1172

möbl. Zimmer

an ein oder zwei anständige Leute zu vermieten.

Sedanstraße Nr. 3.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
Carl Bornemann, Schwerte.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Brendamour, Simhart & Co.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., extra 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte.

Nr. 86. Schwerte, Dienstag, den 11. April 1905 37. Jahrgang.

Jugendschuld.

Roman von Freifrau G. v. Schlippenbach.

Nachdr. verb.

Einige Tage nach dieser Unterredung schrieb Fräulein Munck, daß die Gräfin Sören den Wunsch hege, noch einmal ihre Kinder um sich versammelt zu sehen, und auch Edwina bäte sie, den Vater zu begleiten, sie sei ihre Lieblingsenkelin. Graf Olaf und seine Tochter reisten ab.

Der Stockholmer Arzt hatte ein ernstes Gesicht gemacht, als er geholt wurde; er wußte, daß der Tod die Dulderin von ihrem Leiden erlösen werde, daß ihr aber noch eine lange Zeit der Qual bevorstand.

Als sich der Zug in Bewegung setzte, atmete Edwina auf, Thörners Gestalt entschwand den Blicken seiner Braut. Die schwere Krankheit der Großmutter betrübte die Enkelin, aber sie begrüßte die Trennung von ihrem Verlobten mit einem Seufzer der Erleichterung. Seit ihrer Aussprache war das Verhältnis womöglich noch förmlicher geworden. Edwina litt namenlos; der Zwiespalt ihrer Seele rieb sie auf, aber sie trug ihre Maske, sodaß niemand etwas von diesen Kämpfen ahnte. — —

Die Aebtissin war in das Stift zurückgekehrt, nur noch auf kurze Zeit, dann zog sie zu ihren Kindern, zu dem Sohne, den sie solange entbehrte, der voll zärtlicher Liebe gegen die Mutter war und sie zur Heiterkeit zwang. Trotzdem ließ sie sich nicht über den Seelenzustand Hans Hennings täuschen; auch sie hatte das Gefühl, daß er sich nicht glücklich in den engen Verhältnissen fühle, daß sein Sinn in die Ferne schweifte und er sich nach der ungebundenen Freiheit jenseits des Ozeans sehnte. Wenn Bärenfeld mit den Nachbarn zusammenkam, so standen sie sich meist in ihren Ansichten schroff gegenüber, es gab kleine Mißverständnisse, die allmählich eine Scheidewand aufrichteten. Besonders mit Thörner konnte Hans Henning sich nicht verständigen. Selten gab es größere Gegensätze als die beiden Männer; nur die maßvolle Art des Grafen vermochte es, einen Konflikt zu vermeiden.

Eines Tages, Anfang Februar, kam Fürst Hohental ganz unerwartet nach Mon Caprice. Er hatte eine größere Summe im Spiel verloren und mußte sie binnen einer bestimmten Frist zahlen; die schwache Mutter schrieb an Rauchberg, der ihre Geschäfte führte, und bat ihn, das Geld flüssig zu machen. Nicht kummervoll klangen die Zeilen der Fürstin, die es Rauchberg anfänglich nachgetragen, daß er die dem eigenen Sohne bestimmte Braut heimgeführt.

Busso erschien also eines Tages in Margaretenruh, um vieles blasierter und unangenehmer als im Sommer. Er sah müde und verlebt aus, und man merkte ihm den langen Aufenthalt in Babel an der Seine an, das lustige Paris rächte sich an seinem Verehrer. Fürst Hohental war entschlossen, seiner „alten Flamme" den Hof zu machen, so etwas gehörte ja in Frankreich zum guten Ton; es war ganz amüsant in der ländlichen Einsamkeit, denn voraussichtlich mußte es doch einige Zeit dauern, bis Rauchberg das Geld flüssig machte.

Hans Hennings Arm war wieder ganz geheilt; er war nach Buchenheim gezogen und kam selten nach Margaretenruh hinüber. Auch mit den Nachbarn verkehrte er wenig und zog sich immer mehr von ihnen zurück. Nur Kurd und Olaf Sören schienen dem Freiherrn liebe Freunde geworden zu sein; sobald sie auf Urlaub kamen, besuchten sie Hans Henning oder luden ihn zu sich nach Kreibach ein. Dort herrschte jetzt eine Junggesellenwirtschaft, da Gräfin Agnes in Berlin bei ihrer Schwester weilte, während Mann und Tochter bei der Kranken waren. Durch Edwinas Brüder erfuhr Bärenfeld etwas von ihr: es hieß, daß sie auf Wunsch der Greisin auch nach der Abreise des Grafen Olaf in Sörenholm bleiben werde, niemand verstehe es, so gut zu pflegen, wie die Enkelin.

„Im Vertrauen gesagt, ist sie froh, nicht mit dem steifen Kerl, dem Thörner, zusammen zu sein," sagte Knud Sören in seiner unüberlegten Art und machte Hans Henning gegenüber seine Glossen über das langweilige Brautpaar", das nie allein sein wollte und sich nie küßte, wie es doch ganz in der Ordnung ist.

Bärenfeld hörte stumm zu, das Gesicht zur Seite gekehrt, große Rauchwolken vor sich hinblasend. Er brachte das Gespräch auf andere Dinge und erzählte von seinem Aufenthat in Transvaal und den Buren, die er in den zwei Jahren schätzen und lieben gelernt. —

Eva saß eines Tages in ihrem reizenden Boudoir, in dem sie sich in den Morgenstunden aufhielt; sie schrieb an ihre Mutter, Hansel spielte mit seinen Bauklötzen neben der jungen Stiefmama.

„Fürst Hohental wünscht der gnädigen Frau seine Aufwartung zu machen," meldete der Diener.

„Ich lasse bitten."

Eva ist aufgestanden, sie sieht sehr hübsch aus in dem dunklen Hauskleide mit dem weißen Schürzchen und einem zierlichen Morgenhäubchen auf dem rostbraunen Haar. Die frech bewundernden Blicke Bussos sagen es ihr, sie reden eine so zudringliche Sprache, daß Eva davon verletzt ist. So sieht man eine Dame nicht an; kälter als sie beabsichtigt, grüßt sie ihren Besuch. Fürst Hohental versucht es, die Hand „seiner alten Flamme" zu küssen, sie wird ihm energisch entzogen, dann setzen sie sich gegenüber und Eva sagt:

„Sie müssen mir von Ihrer Mutter erzählen! Wie geht es ihr? Ich hörte lange nichts mehr von der Fürstin."

„O, es geht ihr ganz gut!" ist des Sohnes sorglose Antwort. „Sie ist in Dresden. Ich habe sie übrigens seit dem Sommer wenig gesehen. Mein Gott, was soll ich in dem langweiligen Dresden? In Paris allein kann man sein Leben als Junggeselle genießen."

„Befriedigt Sie dieses Jagen von Vergnügen zu Vergnügen wirklich?" fragt Eva.

Busso gibt sich Mühe, unglücklich auszusehen.

„Was wollen Sie, — hm, — Frau Rauchberg, ich kann mich noch nicht an Ihren neuen Namen gewöhnen, wenn man wie ich keine Häuslichkeit hat, muß man seine Zeit totschlagen."

„So gründen Sie sich doch eine Häuslichkeit, wenn Sie sich darnach sehnen."

„Sagen Sie mir!" ruft Busso. „Denken Sie denn; daß ich sie so schnell vergessen habe?"

„Fürst, Sie beleidigen mich", ist Evas eisige Antwort. „Vergessen Sie sich nicht! Ich bin die Frau des Mannes, den ich über alles liebe, jede Anspielung auf Ihre Gefühle verbitte ich mir! Sie haben in letzter Zeit nur mit französischen Damen verkehrt, eine Deutsche muß achtungsvoller behandelt werden."

Busso merkte, daß er zuweit gegangen war; innerlich vor Wut kochend, stammelte er einige Worte der Entschuldigung und war bemüht, eine gleichgiltige Unterhaltung zu führen. Sehr erleichtert atmete Eva auf, als sich Fürst Hohental empfahl.

Es war nicht zu vermeiden, daß Rauchberg, der ja geschäftlich mit Busso zu tun hatte, ihn dazwischen einlud, und jedesmal versuchte der junge Lebemann es wieder, der reizenden Frau den Hof zu machen. Zuletzt wies ihn Eva so nachdrücklich zurück, daß Hohental schäumend vor Zorn fortfuhr. Ich werde es dir eintränken, dachte er. Dieser saubere Herr Bruder lebt jetzt als Ehrenmann hier. Nun, ich werde eine alte Geschichte erzählen, die ich aus authentischer Quelle erfahren habe, — vielleicht wird die stolze, „deutsche Frau" dann doch noch bedauern, daß sie mich so schnöde abfertigte."

Die Gelegenheit, so niedrige Rache zu nehmen, fand sich in den nächsten Tagen. In dem nahen Städtchen war Pferdemarkt; alle Gutsbesitzer der Umgegend versammelten sich dort. Auch Hans Henning und sein Schwager wollten hin, um sich die zum Kauf stehenden Tiere anzusehen und für Buchheim das Passende zu wählen.

Thörner besaß in Steintal ein Gestüt, das weit und breit berühmt war; er schickte einige schöne Exemplare auf den Markt und folgte selbst nach, als Kauf und Verkauf bereits lebhaft vor sich gingen. Hans Henning war bald hier, bald dort; er hatte viel Pferdekenntnis und war ein tollkühner Reiter, der oft auf dem Rücken halbwilder Pferde durch die weiten Prärien Amerikas gesprengt war. Heute schwang er sich, trotz allen Abratens der Herren, auf einen bildschönen Rappenhengst, der schon oftmals auf den Markt gebracht war, aber niemand entschloß sich, das Tier zu erstehen, weil es störrisch und wild war. Es war ein harter Kampf zwischen Roß und Reiter, der sich vor den Augen der Gutsbesitzer abspielte. Endlich siegte der Reiter, zitternd und gebändigt stand der Hengst da, das Blut rieselte von seinen Flanken, die die Sporen unbarmherzig bearbeitet hatten. Elastisch sprang Hans Henning aus dem Sattel. „Ich kaufe den Gaul!" rief er dem Händler zu, und Knud Sören rief begeistert: „So ist's recht, Sie sind doch ein famoser Kerl!" —

(Fortsetzung folgt.)

Wie Bismarck einen Baumkuchen einverleibte,

darüber erzählt ein Leser der „Tägl. Rundsch." folgende verbürgte Geschichte: Im Jahre 1871, in der ersten Hälfte des Januar, war ich am Schalter des Postamts X. beschäftigt, als ein dortiger Konditor mit einem Paket an König Wilhelm in Versailles kam. Den Bestimmungen gemäß fragte ich, ob er die Erlaubnis zur Absendung des Pakets habe und von wem. Er antwortete, daß der Herr Postdirektor ihm gesagt habe, er solle das Paket nur absenden. Darauf entgegnete ich, daß der Herr Postdirektor wahrscheinlich nicht an die Bestimmungen gedacht habe, nach welcher Sendungen an Se. Majestät nur mit Erlaubnis des Hofmarschallamtes usw. abgesendet werden dürfen; der Konditor entgegnete nur, er habe einen Baumkuchen für Se. Majestät verfertigt, der doch altbacken würde, ehe er die Erlaubnis erlange. Inzwischen hatte ich mir überlegt, daß der beste Ausweg der sei, daß der Konditor die Sendung an den Fürsten Bismarck adressiere und ihn schriftlich ersuche, das Paket an Se. Majestät abzugeben. Dies geschah und acht Tage darauf erhielt der Konditor ein Schreiben des Fürsten, des Inhalts, daß er den Brief später erhalten als das Paket, dessen Inhalt er mit gutem Appetit verspeist habe; er bäte, nun auf seine Rechnung einen zweiten Baumkuchen zu backen, ihn aber einige Tage vor der Absendung zu benachrichtigen, damit er den zweiten Baumkuchen nicht auch wieder verspeise. So geschah es, und Se. Majestät kam in den Besitz des Baumkuchens, für den er dem Konditor ein Dankschreiben übersandte. Inzwischen hatte der Konditor den Plan gefaßt, zum Geburtstage Sr. Majestät einen außergewöhnlich großen Baumkuchen herzustellen, und durch den Fürsten Bismarck die Erlaubnis erlangt, das Erzeugnis auf der Geburtstagstafel in Berlin aufbauen zu dürfen. Vor der Absendung wurde der Baumkuchen öffentlich ausgestellt. Es war wirklich ein Kunstwerk. Unten ein Sockel von Zuckerguß, einen Felsen mit Vorsprüngen darstellend, an einem Ende das Meer, am andern der Rhein, um beide Seiten schlang sich ein schwarz-weißes Band mit der Inschrift: „Vom Fels zum Meer". Auf den Vorsprüngen waren Soldaten aufgestellt, Preußen, Bayern, Württemberger, in der Höhe von fast einem Fuß. In der Mitte dieses Piedestals erhob sich der Baumkuchen, der eine Höhe von fast einem Meter hatte; an der Spitze des Kuchens war eine Büste Sr. Majestät, ebenfalls aus Zuckerguß, angebracht, dem die Viktoria einen Lorbeerkranz aufs Haupt setzte. Der Konditor fuhr selbst mit seinem sorgsam verpackten Kunstwerke nach Berlin, baute es auf der Gebutstagstafel auf, wo es allgemeine Bewunderung erregte. Als Dank für seine Aufmerksamkeit erhielt er einige Wochen darauf vom Kaiser als erster den Titel eines Kaiserlichen Hoflieferanten und lud die Beamten des Postamts zu einer Erdbeerbowle ein als Dank für den glücklichen [illegible] dieser merkwürdigen Geschichte von dem Kaiserkuchen, den Bismarck verspeist hatte.

— **Nichtgenehmigtes Denkmal.** Für die Errichtung eines Zweikaiserdenkmals (Wilhelm I. und Friedrich III.) in Kottbus steht der Betrag von etwa 50 000 Mark zur Verfügung. Wie der „Oberztg." bekannt geworden ist soll aber der in Aussicht genommene Plan des Denkmals nicht den Beifall des Kaisers gefunden haben. Angeblich will der Monarch nur einem Reiterstandbild zustimmen. Ein ähnlicher Fall wurde vor einiger Zeit aus Graudenz mitgeteilt.

Die englische Krankheit der Säuglinge bewirkt sehr oft ein bedeutendes Zurückbleiben in der Entwickelung der Arme und Beine im Verhältnis zu dem großen Kopf, besonders bei nicht rationeller Ernährung. Durch Zusatz von Kufeke's Kindermehl zur Kuhmilch kann man die Entwickelung der Knochenbildung und des Muskelfleisches aufs Günstigste beeinflussen.

A. Eick & Comp.

Warenhaus

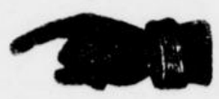
Nicolaistrasse 5 **Dortmund** Balkenstr. 36-38,

beim Bezirks-Kommando.

Zu bekannt billigen Preisen

empfehlen wir

Herrenkleidung



aussergewöhnlich billig

eine Partie **Herren-Anzüge,**

Knaben-Anzüge,

Konfirmanden-Anzüge,

Kinder-Anzüge, Wäsche, Krawatten,
Hüte, Stiefel, Schirme,
Arbeitergarderobe.

Manufakturwaren

sehr billige Kleiderstoffe.

Buckskins, moderne Anzug-, Hosen- u. Paletotstoffe

aus Partie-Einkäufen.

Leinen, Gebild, Teppiche, Gardinen.

Taschen-Uhren,

Uhrketten,
Goldwaren und Schmucksachen,
Regulateure u. Freischwinger,
Nähmaschinen, Fahrräder,
Betten u. Bettwaren, Federn u. Daunen
Kinderwagen, Sportwagen, Reisekoffer, Reisekörbe,
Möbel, Spiegel, Bilder etc. 1000

Darlehne, Mk. 5000 an, gibt Selbstgeber reell Leuten **Schneeweiß, Berlin,** Invalidenstr. 38. Rückporto 1163

Husten!

Wer daran leidet, gebrauche die alleinbewährten hustenstillenden und wohlschmeckenden

Kaiser's Brust-Caramellen

(Malz-Extract in fester Form)

2740 not. beglaubigte Zeugn. beweisen den sichern Erfolg bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh** und **Verschleimung.**

Packet 25 Pfg.

Niederlage bei **Aug. Hartmann** in Schwerte, Bahnhofstraße 22.

Pflanzkartoffeln

1102 empfiehlt

C. Lethaus.

Bekanntmachung.

Nachdem gegen den genehmigten und gemäß § 7 des Gesetzes betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften vom 2. Juli 1875 G. S. S. 561 vier Wochen lang öffentlich ausgelegten Plan über die Baufluchtlinien für den südlichen Teil des alten Marktes Einwendungen nicht geltend gemacht sind, wird der bezeichnete Plan auf Grund des § 8 des angezogenen Gesetzes mit dem Bemerken hiermit förmlich festgesetzt, daß derselbe im hiesigen Stadtbauamte Rathausstraße No 9 nochmals **14 Tage** lang zu jedermanns Einsicht ausgelegt ist.

Hörde, den 7. April 1905.

1166 **Der Magistrat.** J. A.: G. Simony.

Zahn-Institut

von

Wilhelm Overbeck

vormals Hoffmanns

Osten-Str. 7 Schwerte Osten-Str. 7.

Atelier für nur ff. Arbeiten in Gold, Porzellan und Kautschuk,

Kronen- u. Brückengebisse, Plomben.

Specialität: Schmerzlose Zahnoperation.

Zahnarzt Wellié

Schwerte

Hotel Sternberg, I. Etage

Sprechstunden:

Vormittags von 9—1 Uhr

Nachmittags von 2½—5½ Uhr.

Auf dem Beckenkamp bei Fr. v. d. Heydt sind

3½ ar Gartenland

zu mieten. 1162

Auskunft erteilt Herr Fr. v. d. Heydt daselbst.

Wegen Lokal-Veränderung geb. eine größere Partie

Geldschränke,

neue und gebrauchte billigst ab.

W. & R. Vollmerhaus,

973 Geldschrankfabrik,

Hagen i. W., Telefon 917.

Ziehung 18., 19. und 20. April

Marienburg

Lose à **3** M. Porto u. Liste 30 Pf. extra

300 000 Lose. 8810 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug mit Mark

355000

Hauptgewinne ohne Abzug: Mark

60 000
50 000
40 000
30 000
20 000
10 000

4 à 2500 = 10 000
10 à 1000 = 10 000
20 à 500 = 10 000
100 à 100 = 10 000
200 à 50 = 10 000
1000 à 20 = 20 000
7500 à 10 = 75 000

Marienburger Lose à 3 M. zu haben bei den **Kgl. Lotterie-Einnehmern** und den durch Plakate kenntlicher Verkaufsstellen.

Ein **Juwel**

ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies wird erreicht durch:

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: **Steckenpferd.** à St. 50 Pfg. bei **Carl Braun** und in der **Wigginghaus'schen Apotheke.**



Fahrräder und sämtliche Zubehörteile liefert billigst 851

Hans Crome, Einbeck 572.

Vertreter gesucht, Katalog gratis.



Mit einer bisher nicht gekannten Leichtigkeit und Sicherheit kann jede Dame, jede Schneiderin mit Hilfe der Favoritschnitte Kleidung von vorzüglichem Sitz und höchster Eleganz herstellen. Ein Versuch führt zu dauerndem Gebrauch. 1000de glänz. Anerkennungen, vielfach prämiirt. Jede Dame verlange das Reichh. Modenalbum und Schnittmusterbuch (Preis franko nur 60 Pf.) von der **Intern. Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8.**

oder deren Hauptagentur

Kaufhaus Hermann Kornblum

Hagen i. W.

Frankfurterstr. 97, 99, 101.

Zum Osterfest!

Den Hausfrauen empfohlen



Marke VITELLO wird unter dem Schutze des D. R.-Patents No. 97057 mit Milch, feinster Sahne und frischem Eigelb verbuttert und ist daher nicht nur konkurrenzlos, sondern bei 40% billigerem Preise **bester Butter ebenbürtig.**

In allen einschlägigen Geschäften in stets frischer Ware vorrätig.

Tapeten

— gut und preiswert —

bei

Ernst Klein

978 **Schwerte.**

Lacke Farben

Tuchhaus Fr. Grund & Söhne

Gegründet 1872. **Glatz i. Schl.** Gegründet 1872.

empfehlen als Spezialität: 748

Ausgezeichnete Lodenstoffe,
Vorzügliche Kameelhaarloden.

Erste Qualitäten Jagdstoffe
aller Arten
für Joppen, Mäntel, Anzüge, Pelerinen etc.

Muster u. illustr. Preisbuch franko zu Diensten.

Carl Trog, Schwerte

Hagenerstrasse 9

Fernsprecher 32

empfiehlt

Spiegel- und Fensterglas, Matt-, Mouselin- und Rohglas
Ornament-, Catheral- u. Drahtglas

in allen Größen, fertig geschnitten

Kitt, Farben, Lacke und Pinsel

896 in größter Auswahl.

Einfach, Praktisch, Billig:

Brauns'sche Stoffarben



zum Auffärben von allerlei Kleidungsstücken aus Wolle, Halbwolle, Seide etc.

Käuflich in den meisten Apotheken, Drogen- und Farbenhandlungen.

Ausdrücklich fordere man: Päckchen m. der Bezeichnung „Braunssche Stoffarbe" und achte auf die Schutzmarke: Schleife mit Krone.

Alleiniger Fabrikant:

Selbstfärberei im Haushalt. Wilhelm Brauns, Quedlinburg.

Brauns'sche Stoffarben

788

sind zu haben bei

Ernst Klein, Schwerte.